

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Aarburg. Zum Bau des Erziehungsheims Aarburg ist der erste Spatenstich erfolgt. Das Heim für schulentlassene Jugendliche aus der ganzen Schweiz ist seit 1981 in der ehemaligen Habsburger Festung untergebracht. Bis 1988 soll der ganze Gebäudekomplex in verschiedenen Etappen für insgesamt 14,7 Mio. Franken umgebaut werden. Die Jugendlichen werden von der Jugendanwaltschaft eingewiesen. Das Heim ist halboffen, resp. geschlossen geführt für Jugendliche, die in einem offenen Heim nicht mehr betreut werden können. Während des Umbaus wird der Heimbetrieb weitergeführt («Aargauer Volksblatt», Baden).

Würenlingen. Die Regierung des Kantons Aargau hat der Erweiterung und der Sanierung des Altersheims Würenlingen zugestimmt. Im bestehenden Altersheim wohnen 15 Pensionäre. Die Planungsvorgaben gehen von einer künftigen Heimgrösse von 24 bis 28 Betten aus, je nach Beteiligung der Nachbargemeinden. Unterendingen und Stilli haben bereits ihr Interesse an einem Ausbau bekundet («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Oftringen. Das vor 25 Jahren erstellte und nunmehr umgebaute Altersheim «Lindenhof» in Oftringen ist eröffnet worden. Innert 13 Monaten ist eine runde Million Franken verbaut worden. Beide Baukörper, die sich ergänzen, sind zu einem Schmuckstück der Gemeinde geworden («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Hermetschwil. Mit dem Umbau des Kinderheims «St. Benedikt» in Hermetschwil ist ein Grossprojekt in Angriff genommen worden. Inklusiv einer Tiefgarage wird der Umbau und Neubau auf rund 8,5 Mio. Franken zu stehen kommen. Die Renovation wird sämtliche Bedürfnisse abdecken. Zurzeit leben im Heim 30 bis 40 Jugendliche in vier familienähnlichen Gruppen («Bremgartner Bezirksanzeiger», Bremgarten).

Basel-Land

Allschwil. Der Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheimes «Am Bachgraben» in Allschwil hat dem Gemeinderat ein Erweiterungskonzept für das Heim unterbreitet. Beabsichtigt ist die Erstellung eines Neubaus mit 80 Pflegebetten. Damit könnten

im bisherigen Heim Platz für 70 Altersheim-pensionäre geschaffen werden. Zu Beginn des Jahres 1985 soll das Projekt von den zuständigen Stellen eingehend erörtert werden («Basler Zeitung», Basel).

Riehen. Der Vorstand der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde «Riehen-Bettingen» und der Pfarreirat «St. Franziskus» haben kürzlich in ihren Sitzungen eine ökumenische Trägerschaft nominiert. Diese soll die Planung eines Alters- und Pflegeheims in Riehen an die Hand nehmen. Als Standort ist das Areal des jetzigen «Landpfundhauses» vorgesehen, sobald dieses nicht mehr für das Spitalprovisorium benötigt wird («Basler Zeitung», Basel).

Basel-Stadt

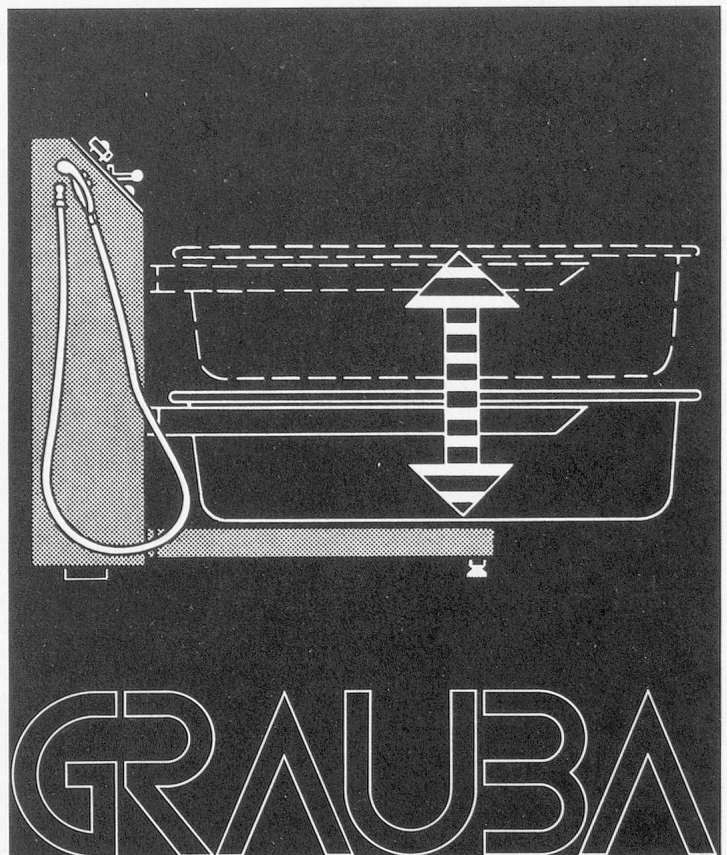
Basel. Mit einem Kostenaufwand von rund 20 Mio. Franken soll an der Wettsteinallee 38/42 ein Alters- und Pflegeheim mit rund 100 Betten eingerichtet werden. Die Regierung beantragt dem Grossen Rat, es seien an den Bau, an den Betrieb und an die Pflegekosten Staatsbeiträge zu leisten. Eine Stiftung der Kirchgemeinde «St. Theodor» und «St. Clara» hat die Trägerschaft übernommen. Man rechnet mit 70 Pflegeplätzen. Die geschätzten Baukosten belaufen sich auf rund 17 Mio. Franken. («Basler Zeitung», Basel)

Bern

Lotzwil. Die Gemeindeversammlung von Lotzwil hat dem Projekt und dem 10,5-Mio.-Kredit – inbegriffen sind öffentliche Schutzräume mit einer Kapazität von 350 Plätzen – zugestimmt. Wenn nun bis zum 15. Februar 1985 die mindestens sechs der zehn dem Altersheimverband Lotzwil angehörenden Gemeinden zustimmen, könnten im Jahre 1987 Pensionäre und Patienten das 52-Betten-Heim beziehen («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

Bern. Im Bürgerlichen Waisenhaus der Stadt Bern ist kürzlich ein neuntägiger Kurs «Einführung in die Drogenarbeit» mit rund 40 Teilnehmern begonnen worden. Im Auftrag des VSA referierten Fachleute des Zürcher Institutes für angewandte Psychologie und der Drogenberatung des Jugendamtes Basel-Stadt. Der Kurs ist in vier Blöcke aufgeteilt und dauert bis April 1985 («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

Belp. Rund 36 Mio. Franken wird der Spital- und Altersheimbau in Belp kosten. Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern haben dem Projekt zugestimmt. Im Spital ist eine Akutabteilung von 48 Betten (rund 21 Mio. Franken) und im Chronischkrankenteil sind 24 Betten (rund 2,5 Mio. Franken) vorgesehen. Das Altersheim ist mit 8 Mio. veranschlagt. Für die geschützte Operationsanlage sind 3,5 Mio.



Arbeitshöhe verstellbar;
mit Dusche- und Desinfektionsausrüstung

Liftbad

hauteur de travail réglable;
avec équipement de douche et de désinfection

Grauba AG
Postfach
4008 Basel

Telefon
061/35 26 66

veranschlagt, rund 8½ Mio. müssen die Verbandsgemeinden aufbringen. Es handelt sich um Belp, Belpberg, Englisberg, Gelterfingen, Kehrsatz und Toffen («Berne Zeitung BZ», Bern).

St. Niklaus bei Koppigen. Das Pflegeheim «Asyl Gottesgnad» in St. Niklaus soll renoviert werden. Im vergangenen Jahr sind dort insgesamt 128 Patienten betreut worden. Der Grosse Rat wird in seiner Maisession zum Projekt Stellung beziehen («Der Bund», Bern).

Bern. Die «Kio- und Band-Genossenschaften» beabsichtigen, in Bethlehem und im Holenacker auf Gemeindeboden ein neues Behinderten-Wohnheim, eine Werkstatt und ein Sportgebäude zu erstellen. Die Stimmbürgerschaft hat den planungsrechtlichen Grundlagen bereits zugestimmt. Es handelt sich um eine Baufläche von 7500 m². Die Zahl der Behinderten-Arbeitsplätze kann damit von 380 auf 440 erweitert werden. Die Baukosten sind mit rund 25 Mio. Franken budgetiert. Daran leisten Bund und Kanton eine Subvention von 80 Prozent («Berne Zeitung BZ», Bern).

Bern. Die rund 250 geschützten Werkstätten für Behinderte in der Schweiz haben nach Auffassung des Bundesamtes für Sozialversicherung die letzten Rezessionsjahre gut überstanden. Selbst reine Zulieferbetriebe, die zunächst gefährdet erschienen, mussten ihre Tore nicht schliessen. Die Sicherheit der Behinderten-Arbeitsplätze scheint die Verantwortlichen auch in den kommenden Jahren nicht vor unlösbare Probleme zu stellen; dagegen macht ihnen mehr und mehr ein Defizit an Wohnheimplätzen zu schaffen. Laut Bundesamt für Sozialversicherung fehlen derzeit rund 3000 Plätze für Geistigbehinderte in Wohnheimen («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Biel. Im Rahmen der baulichen Sanierung des Seeländischen Pflegeheims «Mett» wird für rund 18 Mio. Franken ein Neubau erstellt und anschliessend der Altbau saniert. Die Sanierung, die Ende 1985 begonnen wird, kostet rund 40 Patienten einen Platz. Deshalb ist vorgesehen, das Personalhaus 1 des Bieler Regionalspitals in eine 30 Betten umfassende Aussenstation des Pflegeheims Mett umzubauen («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Genf

Pro Senectute Genf ist besorgt um die Hochbetagten, die infolge vermehrter Pflegebedürftigkeit in Alterspensionen, Alters- und Krankenheimen aufgenommen werden müssen. Pro Senectute schlägt vor, dass die Pensionspreise den Einkommensverhältnissen dieser Betagten anzupassen seien, dass auch die kantonalen Zuschüsse mit den Pensionstarifen zu harmonisieren wären und dass ein vertretbares Taschengeld für die finanziell schwachen Pensionäre zu gewährleisten sei («Le Courier», Genève).

Glarus

Schwanden. Nach zweijähriger Bauzeit ist das neue Altersheim Schwanden offiziell

seiner Bestimmung übergeben worden. Das bestehende Gebäude ist durch den Neubau ergänzt worden. Ausserdem wurde das bisherige Haus einer gründlichen Innenrenovierung unterzogen. Es kann nun über 76 Zimmer verfügt werden, die mit Ausnahme der Ehepaarzimmer alles Einzimmer sind («Fridolin», Schwanden).

Ennenda. Bereits letztes Jahr konnte der geplante und seit langem notwendige Neubau des Alters- und Pflegeheims «Salem» Ennenda umfassend vorgestellt werden. Die räumlichen Verhältnisse genügen nicht mehr, und das Pflegepersonal arbeitet unter erschwerten Bedingungen. Der «Bund freier evangelischer Gemeinden in der Schweiz», der Träger dieses Heimes ist, befasst sich nunmehr mit dem Neubau, dessen projektierte Kosten mit 8,5 Mio. Franken veranschlagt werden. Das Schwergewicht soll auf Pflegeplätze gelegt werden. Man hofft, dass möglichst viele Kreise bei der Verwirklichung dieses Vorhabens von doch regionaler Bedeutung tatkräftig mithelfen («Glarner Nachrichten», Glarus).

Näfels. Dem Zweckverband Alters- und Pflegeheim «Letz» in Näfels ist vom Bundesamt für Sozialversicherung an die Kosten für einen Neubau und verschiedene Umbauten ein Beitrag von 3,1 Mio. Franken zugesichert worden. Das Heim soll in Zukunft über 93 Betten verfügen, von denen 20 in der neuen Pflegeabteilung eingerichtet werden («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Graubünden

Chur. Im Dezember 1984 sind nun rund 50 Flüchtlinge in das ehemalige Kinderheim «Foral» an der Schönbühlstrasse 10 in Chur eingezogen. Das Heim kann jedoch nur während der Wintermonate benützt werden, weil es sonst als Arbeiterunterkunft einer Churer Baufirma dient. Weil ständig neue Flüchtlinge eintreffen, sucht die Regierung dringend nach geeigneten Unterkünften. Im Kanton Graubünden halten sich zurzeit 230 Flüchtlinge auf, wovon etwa 110 vorübergehend einen Arbeitsplatz gefunden haben, das heisst etwa 80 Prozent sind im Gastgewerbe tätig. Von Seiten der Regierung und der Heimleiter verlautet, dass man mit den Arbeitsleistungen der Flüchtlinge recht zufrieden sei. Diese «guten Zeugnisse» sind um so höher zu bewerten, als in Betracht zu ziehen ist, dass nebst den Sprachschranken und der naturgegebenen völlig andern Mentalität auch ein starker psychischer Druck auf den Asylbewerbern lastet («Bündner Zeitung», Chur).

Jura

Saignelégier. Anstelle der ehemaligen Bäckerei «Jeannotat» soll in Saignelégier sowohl ein Versicherungsgebäude der Kantonalen Jurassischen Immobilienversicherung als auch ein Altersheim errichtet werden. Für das Altersheim, das ungefähr 30 Betten aufweisen soll, rechnet man mit einer Investition von 1,5 bis 1,8 Mio. Franken («L'Impartial», La Chaux-de-Fonds).

Delémont. Von Seiten der jurassischen Gesundheits- und Fürsorgedirektionen wurde zur Situation der Betagten im Kanton Jura Stellung bezogen. Dabei wird festgestellt, dass zurzeit im Kanton Jura 434 Pensionäre in Altersheimen wohnen. Die Wartelisten umfassen rund 60 Nominierungen. Ein Teil der leicht pflegebedürftigen und vor allem der nicht pflegebedürftigen Betagten könnten nun aber zuhause betreut werden. Das würde jedoch bedingen, die entsprechend notwendigen Strukturen zu verbessern. Man denkt vor allem an die geriatrischen Dienste und an Tagesheime. Jedenfalls sollten – so meinen die Funktionäre der beiden Ämter – die Betagten nicht ohne weiteres ins Heim plaziert werden, wenn es andererseits mit weniger Aufwendungen möglich ist, Dienste «à domicile» zu leisten («La Suisse», Genève).

Porrentruy. Anfangs 1986 soll der Spatenstich für ein Heim erfolgen, das Betagten 83 Appartements mit Ein- und Zweizimmern bietet, womit total 96 Betten zur Verfügung gestellt werden können. Die Gemeinde rechnet mit einem Aufwand von 14,5 Mio. Franken gemäss Index per 1. April 1984. Bund und Kantone werden mit 55 Prozent an Subventionen am Aufwand partizipieren («Le Pays», Porrentruy).

Schwyz

Wangen. Nach rund 1½jähriger Bauzeit wurde in Wangen das Invalidenwohnheim «Höfli» eröffnet. 17 Behinderte sind eingezogen. An der Subventionierung sind der Schweiz. Invalidenverband, Kanton und Bund beteiligt. Totalkosten: 5,5 Mio. Franken («Bote der March und Höfe», Siebnen).

St. Gallen

Ein St. Galler und selber ein betagter Einwohner begrüsst, dass der St. Galler Stadtrat bis zum Jahre 1990 mehr Pflegeplätze in Heimen zur Verfügung stellen will. Der Dank der bisher meist gedrängt wohnenden Pfleglinge (bis 4 Betten pro Zimmer) dürfte seinem humanen Vorstoss gesichert sein. Er selber ist sehbehindert und wartet schon lange auf einen Platz in einem Altersheim. Pflegeheime und Altersheime seien im Kanton St. Gallen wichtige Zukunftsaufgaben. Er wohne in einem Provisorium ohne fließendes Wasser und WC. Es mag sein – so meint er –, dass gerade die teilweise hohen Pensionspreise den Aufbaumöglichkeiten entgegenstünden. Da müsse eben die öffentliche Hand – wie beim Waldsterben – mithalten («Gross-Anzeiger St. Gallen», St. Gallen).

Oberhelfenschwil. Das umgebaute und der heutigen Zeit angepasste Altersheim «Füberg» in Oberhelfenschwil ist nun auch eingeweiht worden. Innerhalb zweier Jahre wurden rund 1,5 Mio. Franken verbaut. Das Heim ist jetzt schmuck und heimelig geworden («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

St. Gallen. Mit dem vermehrten Bau von Alters- und Pflegeheimen nehmen leider auch die Klagen über unzulänglich geführte

Heime zu. Der Kanton St. Gallen hat daher beschlossen, die Kontrolle über diese Heime zu verschärfen und die privaten Heime einer gesetzlichen Bewilligungspflicht zu unterstellen («Gross-Anzeiger Split St. Gallen/Appenzell», St. Gallen).

Widnau. Der Gemeinderat Widnau nahm zur Kenntnis, dass sich die Bedürfnisse bezüglich Altersheim auch in Widnau nach und nach ändern. Die Tendenz geht eindeutig in die Richtung einer anzugliedernden «Leichtpflegeabteilung», was ermöglichen soll, leichtere Pflegefälle im Heim behalten zu können («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Altstätten. Ebenfalls kritisch schreibt eine Leserin über das Kinderheim «Bellevue» in Altstätten, dass die gläsernen Isolierzellen mit Gegensprechanlage für «böse» Mädchen keine Lösung darstellten, denn jeder Mensch habe das Recht, beziehungsfähig zu werden. Als Beispiel nennt die Verfasserin des Leserbriefes das Therapieheim «Kastanienbaum» bei Luzern, das in dieser Beziehung vorbildlich sei («Ostschweizer AZ», St. Gallen).

Berneck. Im Juni 1982 hatten die Bernecker Bürger einstimmig einem Kredit von rund 5,2 Mio. Franken für Umbau und Erweiterung des Altersheims «Städtli» und für die Renovation des «Schaffnerhauses» in Berneck zugestimmt. Nach zweijähriger Bauzeit ist nun im November 1984 das Heim eröffnet und zur Besichtigung durch die Bevölkerung freigegeben worden. Das neue Altersheim «Städtli» – an zentraler Lage gelegen – wird mit seinen 29 Betten künftig betagten Mitbürgern eine heimelige Wohnstätte bieten («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Schaffhausen

Schaffhausen – Neuhausen. Im Altersheim «Rabenfluh» in Neuhausen will der Gemeinderat von Neuhausen eine Pflegestation einrichten. Es werden 11 Pflegebetten mit den dazugehörigen Nebenräumen eingerichtet. Dadurch würden im Altersheim 12 zusätzliche Plätze für neue Pensionäre frei. Der Totalaufwand wird mit 1,25 Mio. Franken budgetiert, wobei für die Gemeinde 260 000 Franken an Investitionskosten anfallen. Die gesamten Betriebskosten werden jährlich 400 000 Franken ausmachen. Davon entfallen 46 000 Franken auf die Gemeinde Neuhausen («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Solothurn

Solothurn. Die Taggelder für Altersheim-Pensionäre werden von 6 auf 9 Franken erhöht. Dadurch werden im Budget des Kantons die Pflegekostenbeiträge von 1 584 000 Franken auf 2 276 000 Franken erhöht («Oltener Tagblatt», Olten).

Olten. Die Zeitschrift «Panorama» schreibt: Schon der französische Dichter Pascal schrieb vor 300 Jahren: «Nichts ist dem Menschen so unerträglich wie ein Zustand ohne Aufgabe.» Lebendiges Beispiel für diese These war auch der hochbetagte Goethe, der sieben Jahre lang intensiv am zweiten

Teil der Faust-Tragödie arbeitete. Im Januar 1832 hatte er das Manuskript vollendet. Acht Wochen später war er tot. Er hatte das biologische Ende seines Lebens hinausgeschoben, bis mit 83 Jahren sein Lebenswerk vollendet war. Vorher hatte er ganz einfach keine Zeit zum Sterben...

Was für Goethe galt, trifft eigentlich für jeden Menschen zu:

Wer sich nicht aufgeben will, braucht eine Aufgabe. Wer nämlich am Tage «P» mit schönen Worten und Abschiedsgeschenken in die «ewigen» Ferien entlassen wird, braucht durchaus nicht verbraucht zu sein. Wichtig für die ältere Generation ist in erster Linie die Erkenntnis, dass sie selber «Wesentliches» zur Verbesserung ihrer Lage tun kann und muss. Auch ist der Einbezug älterer Menschen in Entscheidungen und die Förderung des Dialogs zwischen den Generationen ein wichtiges Anliegen, sind doch gegen eine Million Schweizer im AHV-Alter. Sie haben auch weiterhin Anrecht auf Beachtung und Mitsprache. Sie dürfen nicht als Randgruppe oder als Minderheit behandelt werden.

Anmerkung der Redaktion: Diese Art der Partizipation, die wir sehr befürworten, bedarf allerdings des Willens zur Kooperation der Betagten selber und gleichzeitig einer gewissen Toleranz und Bereitschaft der jüngeren und mittleren Generation, den Erfahrungen des «Alters» Rechnung zu tragen und die Betagten in die Diskussion einzubeziehen. Dieser Wunsch richtet sich an alle, ganz besonders aber auch an die Politiker.

Mit der sich anbahnenden prozentuellen Zunahme der Älteren innerhalb der Gesellschaft gewinnt diese Forderung ständig an Bedeutung.

Tessin

Lugano. Für das zu konstruierende Alters- und Pflegeheim in Lugano, das ins Quartier Besso-Gemmo zu liegen kommt, liegt nun das Budget vor, und man rechnet, dass der Bau mit 30 Zimmern (15 davon als Einzerrzimmer und 15 als kommunizierende Einzerrzimmer für Ehepaare) im 2. Stock und mit 26 Einzerrzimmern mit einer 3½-Zimmer-Wohnung für die Verwaltung im 1. Stock auf rund 15 Mio. Franken zu stehen kommt. («Popolo e Libertà», Bellinzona)

Sorengo. Mit einer Investierung von 8 Mio. Franken sind nunmehr die Bauarbeiten zur Errichtung eines Altersheims in Cortivallo auf dem Territorium der Gemeinde Sorengo begonnen worden. Beteiligt sind die Gemeinden Agra, Montagnola, Gentilino, Sorengo, Muzzano und Breganzona. Es wird mit der Eröffnung auf 1986 gerechnet («Corriere del Ticino», Lugano).

Locarno. Das Altersheim «San Carlo» in Locarno ist teilweise baulich verbessert worden, weil 50 von 110 Pensionären auf Pflegehilfe angewiesen sind. 36 davon sind sogar voll pflegebedürftig. Der erste Stock ist den modernen Bedürfnissen angepasst worden und man ist nun daran, zu prüfen, wie der ganze Komplex auf einen modernen Stand gebracht werden kann («Corriere del Ticino», Lugano).

Russo. Als Beitrag zur Realisation eines neuen Altersheimes in Russo (Val Onsernone) hat der Regierungsrat des Kantons Zürich dem Kantonsrat eine Krediterteilung zwecks eines Beitrags an dieses Unternehmen von 600 000 Franken aus einem zweckgebundenen Spezialfonds vorgeschlagen. Die Totalkosten sind auf 6½ Mio. Franken budgetiert («L'Eco di Locarno», Locarno).

Thurgau

Frauenfeld. Die Sanierung des «Ekkarthofes» in Lengwil soll vorangetrieben werden. Mit einem Sanierungsbeitrag von 900 000 Franken will der Kanton Thurgau eine Reservation von 20 Wohnheim- und Werkstattplätzen für Erwachsene Geistigbehinderte verbinden. Durch den mit der Subvention erreichten Fremdkapital-Abbau sollen die Betriebsausgaben vermindert werden. Damit wird auch der Fortbestand der Institution wirtschaftlich gesichert. («Thurgauer Tagblatt», Weinfelden)

Frauenfeld. An das Betriebsdefizit von Pflegeheimen im Kanton Thurgau gewährt der Kanton Staatsbeiträge, sofern deren Träger gemeinnützige Institutionen oder Bürgergemeinden, Kirchgemeinden und ähnliche Körperschaften sind. Der Beitragsatz richtet sich nach der Finanzkraft der Trägergemeinden. Im Mittel beträgt er 25 Prozent («Schweizer Bodensee-Zeitung», Arbon).

Berlingen. Trotz vielen Erschwernissen wegen der Bauarbeiten verlief im vergangenen Jahr der Betrieb im Alters-, Pflege- und Krankenheim «Neutal» in Berlingen beinahe ungestört. Nach den nun abgeschlossenen Bauarbeiten verfügt das «Neutal» über eine wesentlich verbesserte Infrastruktur; namentlich die Küche ist grosszügig ausgebaut worden («Amriswiler Anzeiger», Amriswil).

Frauenfeld. Dem «Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein St. Gallen» wurde als erste Teilzahlung an die Aus- und Umbauten des «Blindenheims St. Gallen» ein Beitrag von 50 600 Franken ausbezahlt. An die Baukosten von insgesamt 2,3 Mio. Franken hat der Kanton Thurgau einen Beitrag von 80 600 Franken zugesichert. Die erste Teilzahlung ist den Baufortschritten entsprechend bemessen worden («Amriswiler Anzeiger», Amriswil).

Waadt

Morges. Auch im Zentrum von Morges ist ein «EMS» kürzlich eröffnet worden. In diesem Krankenhaus – «La Diligence» – stehen für kranke Betagte 22 Betten zur Verfügung («Morges actualité», Nyon).

Vevey. Bis in den Sommer 1984 hinein war «La Fontanelle» ein Pensionat für Mädchen. Nun sind Gebäude und Grundstück verkauft worden und die neue Besitzergemeinschaft wird dort ein Altersheim bauen. Man rechnet mit rund 40 Betten auf privater Basis. Damit würde diese Besitzergemeinschaft über 70 Betten in Villeneuve (Hotel Byron), über 45 Betten in Blonay und über

40 Betten in Vevey (La Fontanelle), also total über 155 Betten verfügen. La Fontanelle soll im Sommer 1985 eröffnet werden («24 heures», Lausanne).

Lausanne. In Bugnon ist nun die zweite Ausbautetappe der früheren Gebäude des ehemaligen Kantonsspitals beendet worden und die offizielle Einweihung des neuen «EMS», die der «Fondation Mont-Calme» in Lausanne gehört, hat stattgefunden. Das «Etablissement médico-social» ist mit seinen 140 Betten das grösste im Kanton, was die Anzahl der Betten anbetrifft. Es beherbergt Patienten aus dem psychogeriatrischen und aus dem somatisch-geriatrischen Bereich. Bis jetzt hat man für diese Adaptionsarbeiten 9 Mio. Franken ausgegeben, wobei die Gebäude, die vom Kanton kostenlos zur Verfügung gestellt worden sind, nicht eingerechnet sind («24 heures», Lausanne).

Corbeyrier. Das frühere Hotel Victoria in Corbeyrier hat seine neue Funktion als Alters- und Pflegeheim übernommen. 32 Personen können aufgenommen werden. Möbel können mitgebracht werden («L'Est Vaudois», Montreux).

Vevey. Eine erste Etappe bei der Renovation und Erweiterung des «Etablissement médico-social Les Pergolas» in Vevey ist abgeschlossen, und man rechnet mit der Eröffnung des ganzen Komplexes auf das Frühjahr 1985. Bereits aber im April 1984 werden aber schon 20 Pensionäre, die vorübergehend auswärts logiert waren, wieder einziehen. Gesamthaft wird die Kapazität des Heimes von 37 auf 50 Pflegebetten erhöht. («Vevey Riviera», Vevey)

Wallis

Fully. In der grossen Unterwalliser Gemeinde Fully sind die Arbeiten zum Bau eines Altersheims an die Hand genommen worden. Zum Abreissen alter Gebäulichkeiten konnte eine Genietruppe gewonnen werden, deren Einsatz durch den Gemeindepräsidenten öffentlich verdankt worden ist («Walliser Volksfreund», Naters).

Sion. Aus einer Walliser Spitalplanung geht hervor, dass für den Kanton Wallis bis zum Jahre 2000 300 Betten für Akutkranke benötigt werden. In Pflegeheimen und in Pflegeabteilungen von Akutspitalern werden 472 Betten benötigt. Daraus liegt der Schluss nahe, dass Akutbetten in den Spitälern in erheblichem Ausmass abgebaut und in Betten für Chronischkranke umfunktionierte werden müssen. Nach derselben Studie werden für das Jahr 2000 in Pflegeabteilungen von Altersheimen und in Altersheimen für gesunde Pensionäre rund 2000 Betten benötigt. Dazu kommen noch 629 Betten in Alterswohnheimen, das heisst dort, wo der Betagte als Mieter unterkommt. Auf dem Sektor des Baus von Altersheimen komme ein regelrechter Boom auf uns zu, steht doch in Brig ein solches Heim kurz vor der Verwirklichung und in Fiesch geht soeben ein Altersheim in Betrieb («Walliser Volksfreund», Naters).

Brig-Glis. Nachdem schon vor Jahren einige Bündner Ländlerkapellen das Altersheim in Brig besucht hatten, ist nun die Kapelle

«Enzian» aus Naters mit dem Leiter des Pflegeheims Brig-Glis nach Disentis gefahren, um dem dortigen Altersheim «St. Johann» einen Besuch abzustatten. Eine begrüssenswerte Geste der Solidarität! («Walliser Volksfreund», Naters)

Zürich

Wetzikon. Die Studienkommission «Regionales Pflegeheim» beantragt den Gemeinden des Zweckverbandes des Kreisspitals Wetzikon, 360 000 Franken zur Projektierung eines regionalen Pflegeheimes im alten Spital Wetzikon zu bewilligen. Es ist vorgesehen, das alte Spital umzubauen, wobei auch der Platzbedarf für das «Psychiatrische Zentrum Wetzikon» (PZ) berücksichtigt werden soll. Man rechnet mit einem Gesamtbedarf von 65 bis 95 Betten. Der Gesamtaufwand für Umbau und Neubau wird auf gegen 12 Mio. Franken geschätzt («Neue Zürcher Nachrichten», Zürich).

Eglisau. Die Gemeinde Eglisau hat einem Projektionskredit von 170 000 Franken für das zu errichtende Altersheim «Weierbach» zugestimmt. Der Beschluss unterliegt noch der Urnenabstimmung. Wenn alles gut geht, rechnet man mit einem Bezug des Heimes auf den Herbst 1987 («Der Zürcherbieter», Bassersdorf).

Uetikon am See. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat der «Rafael-Vereinigung, Zürich» an die Kosten von 2,96 Mio. Franken für die Erstellung eines Wohnheims und eines Therapiegebäudes in Uetikon am See einen Staatsbeitrag von 600 000 Franken zugesichert. Die Arbeits- und Bildungsstätte «Sunnerain» für Geistigbehinderte in Uetikon kann bisher 12 Jugendliche und Erwachsene aufnehmen. Sie werden dort auf eine berufliche Eingliederung vorbereitet. Durch das neue Wohnheim und Therapiegebäude kann das Heim auf 28 Plätze vergrössert werden. Die Invalidenversicherung leistet einen Beitrag von 1,142 Mio. Franken («NZZ», Zürich).

Zürich-Stadt. Der Gemeinderat der Stadt Zürich hat einem Kredit von 2 Mio. Franken für Umbau und Betrieb in den Jahren 1984 und 1985 der Drogenstation an der Frankentalerstrasse 55 in Zürich-Höngg zugestimmt. Es handelt sich hier um eine Verlegung der bis jetzt beim Städtischen Krankenhaus «Bombach» domizilierten Drogenstation («Der Höngger», Zürich).

Oberwinterthur. Der Winterthurer Grosse Gemeinderat hat dem Umbau des Kinder- und Jugendheims «Oberi» in Oberwinterthur mit Kosten von 3,4 Mio. Franken zugestimmt. Das Heim wird neu konzipiert und soll künftig das Führen von selbständigen Wohngruppen mit familiärem Charakter ermöglichen («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Marthalen. Die Gemeinden Marthalen, Benken, Ossingen, Rheinau, Trüllikon und Truttikon haben dem Bau des Alters- und Pflegeheims «Weinland» mit Standort in Marthalen zugestimmt und einen Kredit von 10,478 Mio. Franken bewilligt. Der erste Spatenstich soll im Herbst dieses Jahres über die Bühne gehen («Anzeiger am Rhein», Diessenhofen).

Winterthur. Das Bundesamt für Sozialversicherung hat der Stadt Winterthur für die Errichtung des Altersheims «Brühlgut» einen Baubeitrag von vorläufig 3,78 Mio. Franken zugesichert. Das Heim wird für 100 Pensionäre Platz haben sowie Dienstleistungen extern anbieten («Der Landbote», Winterthur).

Hombrechtikon. In Hombrechtikon ist kürzlich das erste anthroposophische Altersheim der Schweiz eingeweiht worden. Man will – gemäss dem anthroposophischen Gedanken, der den Mensch in den Mittelpunkt stellt, nicht als Endstation für alte Menschen gelten. Vielmehr will das Heim eine Stätte für die aktive Gestaltung des dritten Lebensabschnittes sein. Für die Baukosten sind 13 Mio. Franken aufgewendet worden («Tages-Anzeiger», Zürich).

Schlieren. Für den Bau eines Krankenhauses auf dem Areal des Limmatspitals hat der Regierungsrat des Kantons Zürich einen Beitrag von 23,7 Mio. Franken bewilligt. Im Heim sollen 143 Krankenheim- und 10 Tagesklinik-Plätze eingerichtet werden. Die Gesamtkosten sind auf 36 Mio. Franken veranschlagt. Nach dem Umbau wird das Limmatspital 330 Spitalbetten und 143 Krankenheimbetten zählen («Tagi», Zürich).

Zürich. Dem Gemeinderat liegt ein Antrag des Stadtrates von Zürich vor, den Kaufvertrag mit den Zürcher Ziegeleien über den Erwerb von rund 5895 m² Land am Borweg in Wiedikon für den Bau eines Krankenhauses zum Preise von Fr. 5 595 000.– zu genehmigen («Wiediker Post», Zürich).

Der Kanton Zürich trägt an den Bau des Altersheims «Stampfenbach» der Stadt Zürich bei. Das Detailprojekt ist vom Regierungsrat genehmigt worden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 22 Mio. Franken. Das Heim, das über dem Südportal des Milchbucktunnels gebaut wird, bietet 88 Pensionären Platz und wird über eine ausgedehnte Infrastruktur mit allen modernen Erfordernissen verfügen («Tages-Anzeiger», Zürich).

Kinder und Jugendliche, die nicht daheim leben können, oder ohne Heim sind, sollen im Zentrum für Jugend- und Familienhilfe an der Rötelstrasse in Zürich 6 einen Lebensraum finden, in dem sie sich wohlfühlen und frei entfalten können. Für Schweizer Verhältnisse handelt es sich bei diesem Heim mit 56 Plätzen um ein Grossheim mit optimalen Lebensverhältnissen («Neue Zürcher Nachrichten», Zürich).

Winterthur. Für rund 20 Mio. Franken wird die Stadt Winterthur am Brühlberg ein neues Altersheim mit 105 Plätzen für Betagte bauen. Der Kredit ist vor einem Jahr bewilligt worden und dieser Tage hat jetzt die Grundsteinlegung stattgefunden. Die Eröffnung ist auf den Herbst 1986 vorgesehen («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Winterthur. Mit der Eröffnung des zweiten quartierbezogenen Pflegestützpunktes «Adlergarten» an der Palmstrasse 1 in Winterthur konnte nunmehr ein weiterer Stützpunkt für den Ausbau der spitalexternen Pflege (Spitex) gesetzt werden. Neben dem bereits bestehenden Stützpunkt «Rosental» sind nun noch weitere Stützpunkte im Altersheim «Brühlgut» und «St. Urban» in Seen geplant («Neue Zürcher Nachrichten», Zürich).